

Die Dreieinigkeit Gottes nach der Bibel¹

1. Einleitung

Der Begriff „Dreieinigkeit“ bzw. „Trinität“ kommt in der Bibel nicht wörtlich vor, wohl aber inhaltlich. Im Alten Testament kommt die Dreieinigkeit Gottes mehr indirekt, im Neuen Testament dagegen deutlich zum Ausdruck. Die Dreieinigkeit kommt indirekt schon in der Mehrzahlform zum Ausdruck², wenn Gott spricht: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild!“ (1. Mose 1,26; vgl. auch 1. Mose 3,22; 11,7), oder: „Wer will unser Bote sein?“ (Jes 6,8).³ Nach dem Sündenfall bezeugt Gott dem Menschen, dass er geworden ist „wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses“ (1. Mose 3,22). Die Bezeichnung des einzigen Gottes als *Elohim* („Gott“) in der Mehrzahlform beweist nicht die Dreieinigkeit Gott, öffnet „jedoch die Tür für eine Lehre von der Mehrzahl in der Gottheit, weil es dasselbe Wort ist, das sowohl für den einen wahren Gott als auch für die vielen falschen Götter gebraucht wird.“⁴ Ferner erscheint z.B. das Adjektiv „heilig“ mit Bezug auf Gott in Jos 24,19 in der Mehrzahl, und in Ps 149,2, Pred 12,1 und Jes 54,5 erscheint jeweils das Wort „Schöpfer“ mit Bezug auf den einen Gott, der der Schöpfer des Universums ist, in der Mehrzahl.⁵ Dadurch wird bereits im Alten Testament indirekt bestätigt, dass der dreieinige Gott Schöpfer des Universums ist (vgl. auch 1. Mose 1,1ff. z.B. mit Hiob 33,4 und Joh 1,1-3).

Wir sprechen von einem Gott in drei Personen. „Person“ bezeichnet hier eine eigenständige Existenzweise, die in Ewigkeit besteht. Jede Person ist in sich selbst Gott und jede Person ist mit den anderen Personen der Gottheit unzertrennlich verbunden.

Die Dreieinigkeit wird indirekt bereits im Alten Testament offenbart. So wird z.B. der Sohn Gottes, der verheißene Messias, als Gott offenbart (z.B. in Jes 9,5f.; Mi 4,6-8; Sach 8,1ff.; 12,10; 14,1ff.; vgl. Mi 5,1), andererseits aber von Gott unterschieden (z.B. Jes 48,16; 61,1). So wird auch der Geist Gottes von Gott unterschieden und als eigenständige Person erwähnt (siehe z.B. 1. Mose 1,2; 6,3; 2. Mose 31,1-4; Ps 51,13; Jes 48,16; 61,1; 63,9-13; Mi 3,8; Sach 4,6). So wird auch in 1. Mose 19,24 Jahwe, der den Menschen erschien, von Jahwe im Himmel unterschieden (siehe auch Hos 1,4.7). Dieser Jahwe, der den Menschen erschien, ist der „Engel [d.h. Bote] Jahwes“, der einerseits mit Jahwe identifiziert wird, andererseits aber von ihm unterschieden wird (siehe u.a. 1. Mose 16,7-14; 22,9-16; 31,11-13; 32,25-31; 2. Mose 3,1-5; 23,20; Ri 2,1; 6,11-24; 13,13-22).⁶ Mit anderen Worten: Der „Bote Jahwes“ ist der Sohn Gottes (siehe 1. Kor 10,4), der bereits im Alten Testament als Gott offenbart und doch von Gott-Vater unterschieden wird. Während Gott-Vater nicht von sterblichen Menschen gesehen werden kann, erscheint der Sohn Gottes bereits im Alten Testament den Menschen und wird von ihnen gesehen.

¹ Aus: Jacob Thiessen, *Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde*, Nürnberg: VTR, 2004, S. 20-24.

² Vgl. dazu auch Jantzen, H./Hähnel, A. (Hrsg.), *Die Hauptlehren der Heiligen Schrift. Die Lehre von Gott*, Bd. 2, Gummersbach: Missionswerk FriedensBote, 1998, S. 142ff.

³ Siehe dazu auch A. Fruchtenbaum, *Messianische Christologie. Eine Studie der hebräischen Prophetie über das erste Kommen des Messias*, 5. Teil, in: *Fundamentum*, 1/2003, S. 75-77 und S. 79-84.

⁴ Ebd., S. 74-75.

⁵ Siehe dazu ebd., S. 83f.

⁶ Siehe dazu auch ebd., S. 86-92.

Die Dreieinigkeit Gottes wird auch durch solche Bibelverse und -abschnitte bestätigt, wo der Sohn und der Heilige Geist in einem Zusammenhang neben dem Vater erwähnt werden (z.B. Mt 28,19; 1. Kor 12,4-6; 2. Kor 13,13; Eph 4,4-6; 1. Petr 1,2; Eph 1,3-14).

2. Die Gottheit des Vaters

Die Gottheit des himmlischen Vaters ist offensichtlich und muss nicht begründet werden (vgl. z.B. Joh 6,27; Apg 2,33; Röm 1,7; 15,6; Gal 1,1; Tit 1,4).

3. Die Gottheit des Heiligen Geistes

Dass der Geist Gottes göttlich ist und damit zur Gottheit gehört, steht außer Frage (vgl. z.B. Apg 5,3f.). Er ist der „Geist Gottes“ (2. Chr 15,1), der „Geist Jahwes“ (Jes 11,2), der „Geist des Herrn“ (Jes 61,1), der „Geist des Vaters“ (Mt 10,20), der „Geist Jesu“ (Apg 16,7), der „Geist Christi“ (Röm 8,9) und der „Geist seines Sohnes“ (Gal 4,6).⁷ Er besitzt die Eigenschaften Gottes wie Ewigkeit (Hebr 9,14), Allwissenheit (1. Kor 2,10f.; Joh 14,26), Allmacht (Lk 1,35) und Allgegenwart (Ps 139,7-10).

Es stellt sich aber die Frage, ob der Heilige Geist auch eine eigenständige Person der Gottheit oder z.B. nur die Kraft Gottes ist. Zu beachten ist, dass der Geist Gottes sendet (Apg 10,20), beruft (Apg 13,2), wehrt (Apg 16,6f.), erforscht (1. Kor 2,10), lehrt (Lk 12,12; Joh 14,26), die Augen öffnet (Joh 16,8), zur Ruhe (Jes 63,14), Menschen zur Niederschrift des göttlichen Wortes „treibt“ (2. Petr 1,21), die Wiedergeburt bewirkt (Joh 3,5; Tit 3,5), sich unserer Schwachheit annimmt (Röm 8,26), Gnadengaben austeilt (1. Kor 12,11) und dass man ihn betrüben kann (Eph 4,30; Jes 63,10). In Jes 48,16 (siehe Jes 48,12-16 und Jes 63,7-14) lesen wir: „Tretet her zu mir und hört dies! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es geschieht, bin ich auf dem Plan. Und nun sendet mich Jahwe, der Herr, und sein Geist.“ Hier spricht der präexistente (d.h. der bereits vor der Menschwerdung und vor der Schöpfung der Welt seit ewig existierende) Messias Jesus, der von Gott-Vater und vom Geist Gottes gesandt wird. Außerdem gibt es Stellen, die den Heiligen Geist ausdrücklich von der Kraft Gottes unterscheiden (siehe Lk 1,35; 4,14; Apg 1,8; 10,38).⁸

4. Die Gottheit Jesu Christi

Jesus wird im Neuen Testament ausdrücklich als Gott bezeichnet (Joh 1,1.18; 20,28; Röm 9,5; 1. Joh 5,20).⁹ So lesen wir auch in Ps 45,7-8, wo der kommende Erlöser, der Sohn Gottes, angesprochen wird, wie Hebr 1,8-9 bestätigt:

Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst. Darum hat Gott dich, o Gott, mit Freudenöl vor deinen Gefährten gesalbt.

Jesus ist mit Gott im Wesen identisch (Phil 2,6-11; vgl. Joh 10,30; 14,9; 17,5.24).¹⁰ Er besitzt die Eigenschaften Gottes wie Ewigkeit (Hebr 13,8; Mi 5,1), Liebe (Joh 15,9), Heiligkeit (1.

⁷ Vgl. E. Mauerhofer, *Eigentliche Theologie*, in: *Biblische Dogmatik*, S. 40.

⁸ Vgl. dazu auch H. Legiehn, *Unser Glaube ist der Sieg*, Wuppertal: Brockhaus, 5. Aufl. 1976, S. 15f.

⁹ Siehe dazu O. Cullmann, *Die Christologie des Neuen Testaments*, Tübingen: Mohr, 1957, S. 514ff.

Petr 1,15), Licht (Joh 8,12), Allgegenwart (Eph 4,10; Mt 28,20), Allwissenheit (Joh 1,47ff.; 2,24f.; 21,17) und Allmacht (Mt 8,26). Paulus und Petrus sprechen von „unserem Gott und Retter Jesus Christus (Tit 2,13; 2. Petr 1,1), während Petrus auch von „unserem Herrn und Retter Jesus Christus“ spricht (2. Petr 1,11). Dieser so genannte Hendiadyoin¹¹ (im Griechischen steht jeweils nur einmal der Artikel vor zwei Substantiven, die mit einem „und“ verbunden sind) bringt zum Ausdruck, dass die zwei Substantive, die mit einem „und“ verbunden sind, eine Einheit bilden, d.h., dass für Paulus und Petrus Jesus Christus und Gott eine Einheit sind. So hatte Jesus bereits gesagt, dass er und der Vater eins sind (Joh 17,22) und: „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Joh 14,9). Wie Gott ist Jesus „der Erste und der Letzte“ (vgl. Jes 44,6; 48,12 mit Offb 1,17; 2,8; 22,13). Jesus ist der Schöpfer und Erhalter der Welt (Joh 1,3; 1. Kor 8,6; Kol 1,16f.; Hebr 1,3). Wie Gott-Vater ewig ist, so ist auch der Sohn ewig (siehe Jes 9,5; Mi 5,1; vgl. Hebr 1,12 mit 13,8). Nur in Jesus Christus gibt es für die Menschen Rettung (Apg 4,12), wie es andererseits nur in Gott Rettung und Heil gibt (Jes 43,11). Die Gottheit des kommenden Erlösers wird direkt oder indirekt bereits im Alten Testament ausführlich bestätigt (vgl. z.B. Jes 7,14; 9,5f.; 10,21; Mi 3,8; 4,6-8; 5,1; Sach 2,14-16¹²; 12,10; Jer 23,5).

Zu beachten sind in diesem Zusammenhang auch die alttestamentlichen Aussagen über den „Engel (d.h. Boten) Jahwes“, der einerseits mit Jahwe identisch ist (vgl. z.B. 1. Mose 31,11.13; 2. Mose 3,2.4f.; Ri 13,13ff.22) und andererseits doch von ihm unterschieden wird. Er hat Israel aus Ägypten befreit und mit ihnen einen Bund gemacht (Ri 2,1). Er wird im Alten Testament auch „Engel des Bundes“ genannt (Mal 3,1), weil er der verheißene Erlöser ist, der durch seinen Tod und seine Auferstehung einen „neuen Bund“ mit der Menschheit macht (vgl. Jes 31,31-34). Dieser „Engel Jahwes“, der das Volk Israel während der Wüstenwanderung begleitete, ist der präexistente Messias Jesus, wie Paulus in 1. Kor 10,4 bestätigt (vgl. auch Jes 6,1 mit Joh 12,41). So können wir auch verstehen, dass Jahwe im Alten Testament gesehen wurde (z.B. 1. Mose 18,1ff.), obwohl kein Mensch während seines irdischen Lebens Gott-Vater sehen kann (Joh 1,18; 6,46; 1. Tim 6,16). Von diesem Engel sagt Gott in 2. Mose 23,20-21:

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich dir bereitet habe. Hüte dich vor ihm, höre auf seine Stimme und widersetze dich ihm nicht. Denn er wird euer Vergehen nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm (vgl. auch 5. Mose 18,15-18; Ri 2,1).

Wenn wir Jesus nicht als göttliche Person ansehen, stellen wir auch sein Erlösungswerk als vollkommenes Werk infrage bzw. machen es zu einem unvollkommenen Werk (das sehen wir deutlich bei den Jehovas Zeugen). Denn nur Gott kann den Menschen eine vollkommene Erlösung und ewiges Leben schenken.

Warum wird Jesus, wenn er ewig ist, als „Erstgeborener jeder Schöpfung“ (Kol 1,15) oder als „Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offb 3,14) bezeichnet? Zur ersten Stelle ist zu sagen, dass „Erstgeborener“ nicht als „Erstgeschaffener“ zu verstehen ist. „Erstgeborener“ bezeichnet die

¹⁰ Vgl. ebd., S. 15.

¹¹ Vgl. dazu E. G. Hoffmann/H. v. Siebenthal, Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Riehen BS: Immanuel Verlag, 1985, § 252,29b) und § 294v.

¹² Jahwe (der Sohn), der von Jahwe der Heerscharen (dem Vater) gesandt wird, wird in Zion (Jerusalem) wohnen.

Stellung Jesu in der Schöpfung (vgl. 2. Mose 4,22; Hebr 12,23). Der Kontext schließt deutlich aus, dass Jesus geschaffen wurde, weil durch ihn alles geschaffen worden ist, was geschaffen wurde (Kol 1,16f.). Zur zweiten Stelle ist zu Beachtung schenken, dass „Anfang“ nicht zeitlich im Sinn von „Erster“ zu verstehen ist, sondern kausal im Sinn von „Ur-Sache“. Die Frage nach der Ursache (griechisch: *arche*) der Entstehung der Welt hat die griechische Philosophie ins Leben gerufen. Die Ursache der Schöpfung kann dabei selbst nicht auch geschaffen worden sein. In diesem Sinn schreibt Johannes, dass am Anfang (*en arche*) der Logos (Wort, Vernunft) war, und dass der Logos bei Gott war, und dass der Logos, Jesus Christus (vgl. Joh 1,14), selbst Gott war (und ist), und dass durch denselben alles Geschaffene geworden ist (Joh 1,1-3). Das schließt natürlich aus, dass Jesus selbst irgendwann „geworden“ ist.

Warum aber spricht Ps 2,7 davon, dass er „gezeugt“ sei (vgl. auch Ps 110,3)? Der Begriff „gezeugt“ bezieht sich dem Kontext auf die Einsetzung zum König (vgl. V.6). Der Vers hat sich bei der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu erfüllt (vgl. Apg 13,33; vgl. auch Eph 1,20-22). Das hat also nicht mit einer „ewigen Zeugung“ zu tun, wie das in der Kirchengeschichte gedeutet wurde¹³. Zu beachten ist auch, dass Hebr 3,2 nicht sagt, Jesus sei „geschaffen“, sondern „gemacht“, nämlich zum Apostel und Hohenpriester (vgl. V.1).

Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf Jes 48,16 verweisen, wo wir lesen: „Tretet her zu mir und hört dies! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es geschieht, bin ich auf dem Plan. Und nun sendet mich Jahwe, der Herr, und sein Geist.“ Hier spricht „der Erste und der Letzte“ (V.12), der „die Grundmauer der Erde gelegt“ und dessen Rechte „die Himmel ausgespannt“ haben, der ihnen zuruft, „und allesamt stehen sie da“ (V.13). Wer also von Anfang an nicht im Verborgenen gesprochen hat und nun von Jahwe und seinem Geist gesandt wird, ist selbst Gott, der Schöpfer aller Dinge. Es ist aber auch gleichzeitig der „Knecht Jahwes“, der von Gott ausgesandt wird, um Israel und den Heiden das Heil zu bringen (siehe Jes 49,1ff.). Damit wird bereits sehr deutlich im Alten Testament bezeugt, dass der kommende Erlöser der Schöpfer aller Dinge und somit Gott gleich ist.

¹³ So vor allem auch in der Auseinandersetzung mit Arius im 4. Jh. n. Chr. (siehe dazu A. Gilg, *Weg und Bedeutung der altkirchlichen Christologie*, München: Chr. Kaiser Verlag, 1936 [1989], S. 55ff.; A. Adam, *Lehrbuch der Dogmengeschichte*, Bd. 1: *Die Zeit der Alten Kirche*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohr, 3. Aufl. 1977, S. 220ff.; Pohle/Gierens, *Lehrbuch der Dogmatik*, I. Bd., Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 9. Aufl. 1936, S. 364–366).